

Die Seele retten: Umwelt- und Innenweltverschmutzung

Zum 100. Geburtstag von Josef Beuys

Saving the soul: Pollution of the outer- and the inner-world

On Josef Beuys' 100th birthday

Martin Poltrum

Kurzzusammenfassung

In diesem Beitrag wird anlässlich des 100. Geburtstags von Josef Beuys daran erinnert, dass gemäß des Jubilars Denken bereits eine Form der Plastik ist und Umweltverschmutzung und Innenweltverschmutzung zusammenhängen. Darüber hinaus wird gezeigt, dass der Künstler, Grünpolitiker, Schamane und Großmeister der deutschen Aktionskunst auch für die Psychotherapie von Bedeutung ist.

Schlüsselwörter

Verwundete Heiler, Schamanismus, Performance Kunst, Therapie, Ästhetische Erfahrung, 7000 Eichen, Honigpumpe am Arbeitsplatz, Soziale Plastik

Abstract

To commemorate the centenary of Josef Beuys, this paper serves as a reminder that, according to the jubilarian, thinking is already a form of sculpture and environmental pollution and inner-world pollution are interrelated. Furthermore, it is shown that the artist, green politician, shaman and grandmaster of German performance art is also important for psychotherapy.

keywords

wounded healer, shamanism, performance art, therapy, aesthetic experience, 7000 Oaks, Honey Pump in the Workplace, Social Sculpture

Einleitung

Josef Beuys (12.5.1921–23.1.1986): Hirtenknabe, Schulbub, Hitlerjunge, Funker und Bordschütze im Schlachtgeschwader 3, Heimkehrer, Student, Künstler, Psychatriepatient, Professor für monumentale Bildhauerei, Legendenschmied, Provokateur, Nomade, Mystiker, Grünpolitiker, Wanderprediger, Schamane und Alchimist – so ein paar Zuschreibungen und Fakten zum Großmeister der deutschen Aktionskunst. Wer im aktuellen Beuys-Jahr an den am Niederrhein geborenen Sozialplastiker erinnern möchte, muss mindestens zwei Dinge vermeiden: erstens Hagiographie sowie zweitens, in der aktuell aufgeladenen „Cancel-Culture“-Stimmung aus moralischer Überkompensation eines unverdauten Schuldkomplexes angesichts der deutschen Geschichte überall braun zu sehen und dadurch falsche Gewichtungen zu setzen. Da Letzteres bereits *Die Zeit* (25.3.2021, Nr. 13, S. 51) besorgt hat, soll hier vor allem das zur Sprache gebracht werden, was für die Befruchtung der Gegenwart bedeutsam ist.

Beuys, der die Kunst nach 1945 durch die Erweiterung ihres Begriffs (Denken = Plastik) entscheidend beeinflusst hat, der Ende der 70er Jahre von der Zeitschrift *Capital* zur Nummer eins im internationalen Kunstgeschäft erklärt wurde, damit Größen wie Andy Warhol oder Robert Rauschenberg verdrängte und von 1964 bis 1982 Dauergast auf der „documenta“ war, hat im Lichte seiner sozialplastischen Aktion „7000 Eichen“ einmal gemeint:

Ich bin ja kein Gärtner, der Bäume pflanzt, weil Bäume schön sind [...]. Heute wird der Wald von selbst zu dem, wozu das Holz des Kreuzes benutzt wurde [...] nein, die Bäume sind wichtig, um die menschliche Seele zu retten [...]. Das einzige, was sich lohnt aufzurichten, ist die menschliche Seele. [...] Ich meine jetzt nicht nur das Gefühlsmäßige, sondern auch die Erkenntniskräfte, die Fähigkeit des Denkens, der Intuition, der Inspiration [...]. Das sind ja alles Dinge, die sehr stark geschädigt sind in unserer Zeit. Die müssen gerettet werden. Dann ist alles andere sowieso gerettet. (Beuys in: Menekes, 1996, S. 59, S. 61)

In einer Zeit, in der alles beschriftet, beschildert, vermessen, verwaltet, mit einem EAN-Code versehen, entzaubert und ausgebeutet wird, igelt sich die Kunst ein, wird hermetisch und entzieht sich damit dem Zugriff durch den Begriff. Diese Überlegung, die sich in der Ästhetik Theodor W. Adornos findet, trifft vollends auch auf das Werk des Jahrhundertkünstlers zu. Noch ein Jahr vor seinem unerwarteten Tod hält Beuys fest: „Man muss die Technik durch Phantasie ergänzen, das wahre Kapital der Menschen.“ (Beuys in: Rollig et al., 2021, S. 56) Wer so denkt und die plastisch-bildnerische Kraft des Denkens in den Mittelpunkt seiner Arbeit rückt und damit in der philosophischen Tradition des Deutschen Idealismus und der Romantik steht, in der die „transzendente Einbildungskraft“ gefeiert wird, dem reichen die engen Grenzen werkästhetischer Kleinkrämerei nicht, der muss die Kunst ins Soziale und Politische erweitern. Oder wie Beuys sagt: „Es ist meine Absicht, möglichst viele Politiker, die Einfluss haben auf die Strukturierung und Umstrukturierung der Gesellschaft, mit diesen Ideen des erweiterten Kunstbegriffes zu konfrontieren.“ (Beuys in: Rollig et al., 2021, S. 43)

1972, auf der „documenta 5“, richtete der Mann mit Hut und Anglerweste ein „Büro für direkte Demokratie durch Volksabstimmung“ ein, das 100 Tage lang den Schauplatz bildete für sokratische Dialoge und Diskussionen zu Fragen der Gesellschaft, des Politischen und der Emanzipation. Der linke Kunst-Schamane Beuys glaubte offensichtlich an die Vernünftigkeit direkter Volksentscheide; etwas,

bei dem einem rund 50 Jahre später im Zeitalter des Rechtspopulismus und der aufgebrauchten Empörer Angst und Bange wird. Damals war vielleicht noch alles anders: unschuldiger, naiver – und wie die Grüne Bewegung, für die er sich einsetzte, „am Anfang“, dem ja bekanntlich ein Zauber innewohnt. Als Mitbegründer der deutschen Ökopartei kandidierte er 1979 für das Europaparlament und plante eine Kandidatur für den deutschen Bundestag, aus der dann letztlich nichts wurde, da er 1983 feststellen musste, dass er bei der Landesdelegiertenkonferenz im rheinischen Geilenkirchen nur auf einem der hinteren Listenplätze gereiht wurde (Ermen, 2010, S. 146). Da Beuys überzeugt war, dass „mit dem, was man Umweltverschmutzung nennt“ eine „Innenweltverschmutzung“¹ parallel geht, mag die Erfahrung mit der Ökobewegung, in die er viel Engagement und Herzblut steckte, enttäuschend gewesen sein. Aber es war nicht sein letztes Aktionsfeld zur Heilung planetarischer und seelischer Wunden.

Schamane und „wounded healer“

Um sich Beuys' Werk zu erschließen, gibt es viele Möglichkeiten. Vielleicht stellt der Begriff der Wunde einen Schlüssel zum Verständnis seines Schaffens dar, wie der Autor und Filmmystiker Rüdiger Sünner (2006; 2011; 2015a; 2016) oder die Kunsthistorikerin Caroline Tisdall, die Beuys auf vielen Reisen begleitete, meinten. Die Metapher der Wunde taucht beispielsweise in der literarisch-künstlerischen Vita „Lebenslauf-Werklauf“ auf, an welcher der Sozialplastiker ab 1961 arbeitet und mit der er seine Biographie zum Kunstwerk adelte. Dort wird seine Geburt als „Ausstellung einer mit Heftpflaster zusammengezogenen Wunde“ (Beuys, 2021, S. 24) bezeichnet. Ein starkes Bild für das, was Existenzphilosophen die Geworfenheit, das Faktum der Verletzlichkeit und Endlichkeit nennen, ist neben dieser Äußerung auch die mit Heftpflaster verbundene Säuglingsbadewanne (1960), die im Münchner Lenbachhaus ausgestellt ist, sowie die häufige Verwendung von Mullbinden und Heftpflaster, ganz zu schweigen von der heute ebenfalls im Lenbachhaus zu sehenden Installation mit dem poetischen Titel „Zeige deine Wunde“ (1976).

Was die autobiographische Dimension des „verwundeten Heilers“ Beuys anbelangt, ist zunächst sein Flugzeugabsturz auf der Krim im Zweiten Weltkrieg und die als Dichtung zu verstehende Rettungs- und Heilungsphantasie der Tartarenlegende zu erwähnen, die besagt, dass der verwundete Beuys in Filz gehüllt mit Milch und Fett von Nomaden versorgt und gepflegt wurde. Zudem auch seine Äußerung, dass die Erkenntnis der wahren Ausmaße der Nazi-Gräueltat das „Urerlebnis“ war, „was dazu geführt hat, dass ich überhaupt begonnen habe, mich mit der Kunst auseinanderzusetzen“ (in: Sünner, 2015b, S. 111). Nachdem Beuys dann nach dem Krieg bei Ewald Mataré Bildhauerei studierte und sich mit dem Werk Rudolf Steiners auseinandersetzte, das in seiner Bildhauerklasse sehr populär war, schlitterte er Mitte der 50er-Jahre in eine schwere Lebenskrise und Depression mit ausgeprägter Suizidalität, für die es viele Gründe gab: eine zerbrochene Verlobung, künstlerische Erfolglosigkeit, materielle Not, Isolation, Verzweiflung, vielleicht eine verzögert einsetzende Posttraumatische Belastungsstörung aus

¹ Josef Beuys (1979): „Mit dem was man Umweltverschmutzung nennt, geht eine Innenweltverschmutzung parallel (...).“ Erster Satz des Manifests zur Gründung einer „Freien Internationalen Hochschule für Kreativität und Interdisziplinäre Forschung“ verfasst von Joseph Beuys und Klaus Staeck. Siehe: <http://www.artnet.de/künstler/joseph-beuys/manifest-with-klaus-staack-z0qh8uqcOzLGeYgT3YFOow2> (aufgerufen am 26.8.2021)

dem Krieg sowie das Gefühl „alles ganz falsch angepackt zu haben“ (Beuys in: Riegel, 2020/2021, Bd. 1, S. 116). Als er völlig am Ende war und sich tagelang im Zimmer seines Freundes Franz Joseph van der Grinten einsperrte, bei dem er damals unterkam, hat ihm die Mutter seines Freundes ins Gewissen geredet und gemeint, wie Grinten später einmal berichtete, dass seine Begabung auch eine Verpflichtung gegenüber dem Geist sei, der ihn begabt habe. Wie jeder Schamane erlebte offensichtlich auch der Kunst-Schamane Beuys (Moyland, 2021; Murken, 1979, S. 24–29) seine Initiation und Berufung, indem er durch eine schwere Lebenskrise ging und sie meisterte. Wie traditionelle Schamanen Wanderer und Mittler zwischen der geistigen und irdischen Welt sind und Geistmächte zur Heilung menschlicher Wunden anrufen, so versorgt der „verwundete Heiler“ Beuys, der antritt, um die Welt zu verbessern, die verwundete Erde mit „7000 Eichen“. Da hinter Bäumen eigentlich die Seelen stehen, weil Umweltschutz und Innenweltschutz zwei Seiten ein und derselben antikolonialistischen Bewegung sind, geht es Beuys vor allem um die Versorgung jener Wunde, die aus der metaphysischen Heimatlosigkeit des modernen Menschen stammt. Das ist der Steiner-Impuls im Werk des Kunst-Magiers, wie er in einem Brief an den Anthroposophen Manfred Schadi schreibt:

Ihre Worte haben mich tief berührt, weil sie mir den Namen Rudolf Steiners zuriefen, über den ich seit meiner Kindheit immer wieder nachdenken muss, weil, wie ich weiß, gerade von ihm ein Auftrag an mich erging, *auf meine Weise* den Menschen die Entfremdung und das Mißtrauen gegenüber dem Übersinnlichen nach und nach wegzuräumen [...]. (Beuys in: Zumdick, 2006, S. 9)

Viele Meridiane verbinden die philosophischen Überlegungen und Beuys Kunstwerke mit der urdeutschen Überzeugung, dass die ästhetische Erfahrung etwas Heilsames und ganz Besonderes ist – und ins Zentrum der Kultur und Gesellschaft gehört (Poltrum & Heuner, 2015). So heißt es etwa im „Ältesten Systemprogramm des deutschen Idealismus“, einem geistigen Co-Produkt von Schelling, Hegel und Hölderlin (Jamme et al., 1984): „Ich bin nun überzeugt, daß der höchste Akt der Vernunft, der, indem sie alle Ideen umfaßt, ein ästhetischer Akt ist und daß *Wahrheit und Güte nur in der Schönheit* verschwistert sind. [...] Die Philosophie des Geistes ist eine ästhetische Philosophie. [...] Die Poesie bekommt dadurch eine höhere Würde, sie wird am Ende wieder, was sie am Anfang war – *Lehrerin der Menschheit*; denn es gibt keine Philosophie, keine Geschichte mehr, die Dichtkunst allein wird alle übrigen Wissenschaften und Künste überleben. [...] Monotheismus der Vernunft und des Herzens, Polytheismus der Einbildungskraft und der Kunst, dies ist's, was wir bedürfen!“ (in: Hölderlin, 1982, S. 648) Und Beuys? „Ich weise darauf hin, dass das erste Produkt menschlicher Kreativität der Gedanke ist und sage aus diesem Grunde, Denken ist bereits Plastik. Gedanken wirken in der Welt.“ (Beuys in: Veiel, 2017, Minute 52-53; auch Beuys, 2021, S. 45)

Kunst als temporale Erlösung vom Leiden am Dasein

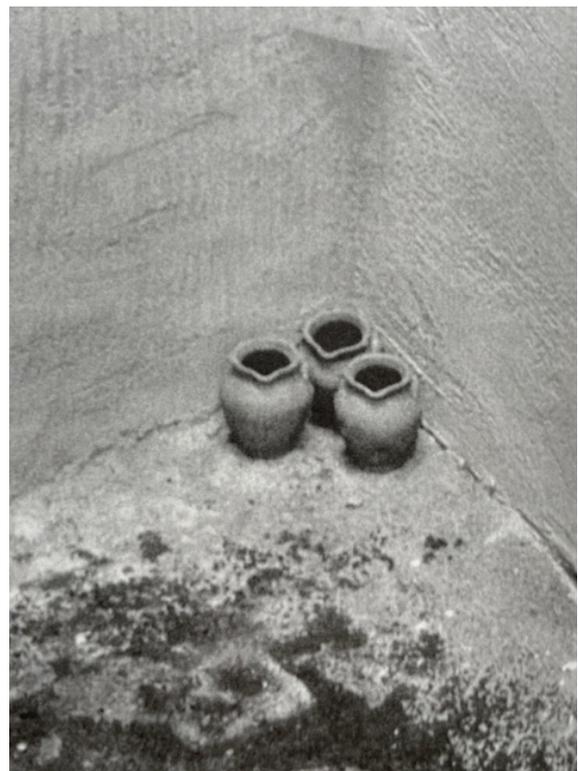
Auf der „documenta 6“ in Kassel präsentierte Beuys 1977 seine performative Installation „Honigpumpe am Arbeitsplatz“. Die im Fridericianum platzierte Arbeit verband über ein Kreislaufsystem von Röhren und Schläuchen, in denen Wasser mit verdünntem Honig floss, mehrere Räume. Im Erdgeschoß des Museums befand sich unter anderem ein Stahltank und zwei Elektromotoren, mit denen Honig über

zwei Stockwerke zum Zirkulieren gebracht wurde. In einem an den Honigkreislauf angeschlossenen Raum richtete Beuys ein temporäres Büro der von ihm gegründeten *Free International University* (FIU) ein, in dem Gewerkschafter, Politiker, Journalisten, Wirtschaftsexperten, Sozialarbeiter, Lehrer, Soziologen, Schauspieler, Musiker, Künstler ... und Besucher 100 Tage lang diskutierten, Workshops abhielten und Initiativen zur Verbesserung der Gesellschaft starteten (Ursprung, 2021, S. 226). Die Honigpumpe hatte somit zwei Zentren. Ein geistiges, das Büro der FIU und das materielle Zentrum der Installation (Pumpen, Stahltank, Schläuche, Honig...), angesiedelt in einer Rotunde im Erdgeschoß des Fridericianum. Im Eck der Rotunde standen drei Krüge. Beuys: „[I]ch hatte auch drei [...] Bronzegefäße [...] in diesem Raum mit der Honigpumpe, [...] da sollte der Geist drin sein [...].“ (Beuys in: Harlan, 2011, S. 63)

Was ist nun der Geist der Honigpumpe, wie Beuys sagt und was können wir sehen, wenn wir einer Einladung Shelley Sacks² folgen und imaginativ in die drei Töpfe blicken um anlässlich des hundertsten Geburtstags von Beuys zu ergründen, welche Erbschaft der Künstler für die Gegenwart hinterlässt. Die kontemplative Versenkung in Beuys Bronzegefäße gibt den Blick auf die Krüge der Danaiden (Waterhouse, 1903) frei.



Die Danaiden³ (1903), John William Waterhouse



Detail aus „Honigpumpe“, in: Volker Harlan (2011) Was ist Kunst? Werkstattgespräch mit Beuys, Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus, Stuttgart, S. 63.

² Shelley Sacks ist Künstlerin und Professor für Soziale Plastik an der Oxford Brooks University. Anlässlich des hundertsten Geburtstags von Josef Beuys hat sie 2021 dazu aufgerufen imaginativ in die Tröpfe aus seinem Werk „Honigpumpe am Arbeitsplatz“ zu blicken und mitzuteilen was als Erbe von Beuys heute noch bedeutsam ist – <https://socialsculpturelab.com> (abgerufen am 24.11.2021)

³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Danaide#/media/Datei:Danaides_Waterhouse_1903.jpg (abgerufen am 26.8.2021)

Die Danaiden und Sisyphos, die von den Göttern bestraft wurden, waren gezwungen, eine sinnlose und belastende Tätigkeit zu verrichten. Sisyphos war dazu verdammt, einen Stein auf einen Berg zu tragen, der ihm kurz vor dem Ziel entglitt, wieder hinunterrollte und den tragischen Helden zur sinnlosen Wiederholung zwang. Die Danaiden mussten Wasser in ein durchlöcheretes Gefäß schöpfen und diese Tätigkeit in aller Ewigkeit verrichten.

Es gibt einen einzigen Moment, so berichtet der Mythos, an dem die gequälten Arbeiter der Unterwelt zur Ruhe kamen, vielleicht sogar für einen kurzen Augenblick selig waren. Als Orpheus seine Frau Eurydike verlor und durch seinen Trauergesang die Götter erweichte und Zutritt zum Hades erhielt, tritt er lieblich und schön singend in die Unterwelt ein. Eine Art Siegeshymne, ein Wiedervereinigungsjubellied ob der bevorstehenden Begegnung mit Eurydike anstimmend, sang Orpheus überwältigend schön. Dies Lied vernahm Sisyphos und die Danaiden. Das sei der einzige Moment gewesen, in dem Sisyphos seine Arbeit vergaß, sich auf seinen Stein setzte und der Schönheit des orphischen Gesangs lauschte. Die Danaiden, so wird erzählt, stellten ihre Krüge ins Eck (siehe oben das Detail aus der „Honigpumpe“) und hörten auf, Wasser in löchrige Gefäße zu schöpfen, und gingen selbstvergessen und kontemplativ in der Schönheit der Musik auf.

Kunst, Schönheit, Kreativität und ästhetische Erfahrung führt zu einer temporalen Erlösung vom Leiden am Dasein und zu einem nichtentfremdeten Weltbezug. In der ästhetischen Kontemplation vergessen Sisyphos und die Danaiden die Last ihres Daseins und werden erlöst. Dass die Kunst dies vermag, ist ein Gedanke, der vielfach variiert und rezipiert in der philosophischen Ästhetik des Abendlandes thront (Poltrum, 2016). In dieser Tradition steht auch die Botschaft und Erbschaft von Josef Beuys. Es wird die Kunst sein, welche die Welt rettet und die „Honigpumpe am Arbeitsplatz“, die eine nichtentfremdete Form der Arbeit besingt, die antithetisch zu dem steht was Sisyphos und die Danaiden durchmachen, verspricht, dass Honig fließt, wenn Arbeit und Kunst in einer sozialplastischen Gesellschaft versöhnt sind.

Literatur

Beuys, J. (2021). *Hiermit trete ich aus der Kunst aus. Vorträge, Aufzeichnungen, Gespräche*. Wolfgang Storch (Hrsg.). Hamburg: Edition Nautilus.

Ermen, R. (2010). *Joseph Beuys*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Harlan, V. (2011). *Was ist Kunst? Werkstattgespräch mit Beuys* (7. Auflage). Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus.

Hölderlin, F. (1982). *Hölderlin Werke und Briefe. Band 1 und 2* (herausgegeben von Friedrich Beißner und Jochen Schmidt). Frankfurt am Main: Insel.

Jamme, C., & Schneider, H. (Hrsg.) (1984). *Mythologie der Vernunft. Hegels älteste Systemprogramm des deutschen Idealismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Mennekes, F. (1996). *Josef Beuys: Christus denken. Thinking Christ*. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk.

- Stiftung Museum Schloss Moyland (Hrsg.) (2021). *Joseph Beuys und die Schamanen*. Kleve: Katalog zur Ausstellung.
- Murken, A., H. (1979). *Joseph Beuys und die Medizin*. Münster: F. Coppenrath.
- Poltrum, M., & Heuner, U. (Hrsg.) (2015). *Ästhetik als Therapie. Therapie als ästhetische Erfahrung*. Berlin: Parodos.
- Poltrum, M. (2016). *Philosophische Psychotherapie. Das Schöne als Therapeutikum*. Berlin: Parodos.
- Riegel, H. P. (2020-2021). *Beuys. Die Biographie. Band 1-4*. Zürich: Riverside Publishing.
- Rollig, S., & Krejci, H. (Hrsg.) (2021). *Joseph Beuys. Denken. Handeln. Vermitteln*. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König.
- Sünner, R. (2006). *Geheimes Deutschland. Eine Reise zur Spiritualität der Frühromantik. Ein Film von Rüdiger Sünner (Regie)*. DVD: Deutschland.
- Sünner, R. (2011). *Nachtmeerfahrten. Eine Reise in die Psychologie von C.G. Jung. Ein Film von Rüdiger Sünner (Regie)*. DVD: Deutschland.
- Sünner, R. (2015a). *Zeige deine Wunde. Kunst und Spiritualität bei Josef Beuys. Ein Film von Rüdiger Sünner (Regie)*. DVD: Deutschland.
- Sünner, R. (2015b). *Zeige deine Wunde: Kunst und Spiritualität bei Joseph Beuys. Eine Spurensuche*. Berlin: Europa-Verlag.
- Sünner, R. (2016). *Gottes zerstreute Funken. Jüdische Mystik bei Paul Celan. Ein Film von Rüdiger Sünner (Regie)*. DVD: Deutschland.
- Ursprung, P. (2021). *Joseph Beuys: Kunst, Kapital, Revolution*. München: C.H. Beck.
- Veiel, A. (2017). *Beuys. Ein Film von Andres Veiel (Regie)*. DVD: Deutschland.
- Waterhouse, J. W. (1903). *The Danaides*. Online verfügbar unter:
https://de.wikipedia.org/wiki/Danaide#/media/Datei:Danaides_Waterhouse_1903.jpg
(26.8.2021).
- Zumdick, W. (2006). „Der Tod hält mich wach“. *Joseph Beuys – Rudolf Steiner. Grundzüge ihres Denkens*. Dornach: Pforte.

Angaben zum Autor

Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Poltrum
Adresse: Freudplatz 1, 1020 Wien
Tel.: +43 (1) 798 40 98
E-Mail: martin.poltrum@sfu.ac.at

Martin Poltrum ist Professor für Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien sowie Philosoph, Psychotherapeut und Lehrtherapeut
(siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Poltrum)